

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

damit öffnet sich den Völkern ein neues, unerschöpfliches Kolonialgebiet: Das Meer. Nicht Armeen werden es erobern, sondern die Technik. Das gibt eine freundliche Perspektive für die Zukunft — leider die fernere Zukunft.

Zum Deutschen Kirchenkampf

«Ich kämpfe als Deutscher gegen den Mythos, der menschliche Ideale an die Stelle des Gotteswortes setzt und die sündenvergebende Gnade Gottes für überflüssig hält. Ich weiß, daß dieser Weg, wenn unser Volk ihn geht, nur im Bolschewismus enden kann.»

Aus einem Brief von Pfarrer Niemöller, zitiert im «Bund».

Aus dem 20sten Jahrhundert

Ein Lautsprecher wurde in Frankreich kürzlich die Ursache eines Mordes und eines Selbstmordes. Eine Frau in Troyes hatte eine Schwäche für ihren Radioapparat, den sie täglich vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ohne Rücksicht auf die Nachbarn funktionieren ließ. Ein 70jähriger Rentner, der des Lautsprechers wegen keine Nacht schlafen konnte, wurde durch ihn zum Mörder: als alle Auseinandersetzungen zwischen ihm und der Frau nichts nützten, begab er sich, vor Aufregung seiner Sinne nicht mehr mächtig, in ihre Wohnung und schoß sie unter dem Lärm des Lautsprechers nieder. Alsdann kehrte der Greis in seine Wohnung zurück und beging Selbstmord.

(N.Z.Z.)

Aha! wird Herr Denkerle sagen ... da hätten wir einen drastischen Beweis vom Fluch der Technik — grad als ob die Technik was dafür könnte, daß der Mensch sie mißbraucht.

Bier mit Champagner etc.

Die Kohlensäure ist das, was große Mengen Bier vertragbar macht. Die Leute, die Wert auf hohen Schaum im Glase, Wert auf gewaltige Blume legen, verstehen nichts vom Biereinschenken, und Wirte, die akrobatisch mit dem Glase auf und nieder unter dem Hahn fahren, aus dem der Bierstrahl strömt, sollten eine Viertelstunde leicht gehenkt werden. Sie entreißen dem Bier mit Gewalt und Ignoranz die Kohlensäure, die wegen der Bekömmlichkeit darin bleiben muß. Ein volles Glas ohne Blume ist dreimal so gesund wie ein dreiviertel volles mit Chrysantheme. Das Glas muß dicht unter dem Hahn stillgehalten werden. Ich hoffe, hiermit zur Volksaufklärung wesentlich beigetragen zu haben.

Es gibt prachtvolle Mischungen, heutzutage andere als Bier mit Met. Wie schon Porter allein eine Mischung von ursprünglich dreierlei englischem Bier war, so ist es halb und halb mit Champagner ein erlesen wunderbares Getränk für den Philosophen, der es liebt, sich hin und wieder zurückzuziehen. Ein Rezept für Leute, die drei Jahrzehnte hindurch etwa nichts anderes als immer nur Dunkles oder Helles getrunken ha-

ben sollten. An lauen Sommertagen soll ein hochwertiges Helles halb und halb mit Sekt dem Allein-, dem Zuzweit- oder Zudrittsein außerordentliche Dienste erweisen und kaum für Menschen, mehr für Götter sein. Profanere Weise, wie ich zum Beispiel, begnügen sich erheblich öfter mit dem sogenannten gewöhnlichen Halb und Halb aus hellem Bier und Malzbier. Es ist in die reguläre Bierwissenschaft aus dem Englischen übergegangen, wo man schon vor Jahrhunderten darunter eine Mischung von «stout and bitter» (gutes Dunkles und gutes Helles) verstand. Die hier erwähnte ist nichts weiter als, je nach Geschmack, ein mehr oder weniger großer Schuß von Karamelbier zu Hellem. Genau so kann man, selbst als Feinschmecker, fast jeglichem Bier einen Zuckersatz beigeben, weniger oder mehr, durchaus Damen zu empfehlen. Bier ist eigentlich immer Gewürzbier, denn Hopfen dient als Würzkräut. Andere Gewürzbiere sind zahlreich bekannt. So zum Beispiel gibt es Kirsch-

bier, und das angelsächsische weitverbreitete Ginger Ale ist Ingwerbier, leicht und besonders bitter.

Ale (sprich Ähl) ist außer dem Porter die andere bekannteste englische Art von Bier, seine lichtere, klare, blonde Schwester, dennoch wiederum unähnlich allen anderen hellen Bieren, die uns munden. Die Schweden haben das Wort Oel für Bier. Lagerbier heißt Lageröl. Es kommt aus demselben uralten ehrwürdigen Wortstamm wie Ale.

S. Skid in «Velhagen und Klasings Monatsheften» — stark gekürzte Wiedergabe.

*Sie freut sich
denn es geht ihr nichts über die
Lenzburger*



**Die vorteilhafte Aufreißdose von netto 1 Kilo
Zwetschgen-Confiture Fr. 1.05**

